

und den übrigen zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten, indem er sich mit jedem Einzelnen der Herren unterhielt. Der Deputation der Gemeindefolgegen, in deren Namen der Oberbürgermeister einige herzliche Worte des Willkommens sprach, dankte der König huldvoll für ihre Begrüßung und sagte, es freue ihn recht sehr, wieder in der Mitte der Bürgerschaft zu sein. Auch über den Rathausbau sprach Se. Majestät mit dem Oberbürgermeister und wünschte, daß die Angelegenheit eine gute Lösung zum Besten der Stadt erhalte. Unter lebhaftem Hochrufen, das sich bei dem Erscheinen des Königs vor dem Bahnhof hundertfältig steigerte, bestieg Se. Maj. den Wagen und fuhr unter fortgesetzten Hochrufen des Volkes nach der Villa Berg.

— **Stuttgart**, 13. Mai. Zu den Vorschlägen der Regierung bezüglich des neuen Verteilungsmaßstabs der direkten Steuern aus Gebäuden, Grundeigentum und Gewerben, worüber am Dienstag die im ganzen Lande mit Spannung erwarteten Verhandlungen in der Kammer beginnen, liegen heute die Anträge der Finanzkommission vor. Das Votum der Kommission spiegelt, den Interessenkampf, den die ganze Frage zwischen Landwirtschaft und Gewerbe hervorgerufen, wieder. Es sei hier kurz erwähnt, daß, während früher die im Voraus bestimmte Gesamtsteuersumme das Grundeigentum zu 13/24, die Gebäude und Gewerbe zu 11/24 aufzubringen hatte, jetzt die Regierung eine Quotitätssteuer, welche sich in Prozenten des Katasters ausdrückt, vorschlägt, und zwar für jede der drei Gattungen (Grundbesitz, Gebäude, Gewerbe) einen Satz von 3,9%, aus dem Reinertrag, wie er sich unter Berücksichtigung der verschiedenartigsten Verhältnisse bei der Einschätzung des Steuerpflichtigen ergibt. Mit 8 gegen 7 Stimmen (Frhr. v. Gültlingen, Haug, v. Hofacker, Frhr. W. v. König, Veeman, Ramm, Uhl und Zipperlen gegen Deutter, Ebner, Prälat v. Georgii, Hartenstein, Leibbrand, Schwarz und v. Wolff) beantragt die Kommission den gleichen Steuerfuß von 3,9% für alle drei Steuerquellen zu genehmigen und Grund- und Gefällsteuer 3 720 275 M., Gebäudesteuer 2 258 100 M., Gewerbesteuer 2 737 800 M., zusammen 8 716 175 M. zu verwilligen. Die Minorität von 7 Stimmen beantragt dagegen folgenden Steuerfuß: Für Grundeigentum und Gefälle 4,5%, für Gebäude 3,5%, für Gewerbe 3,4%, und Grund- und Gefällsteuer 4 292 626 M., Gebäudesteuer 2 026 500 M., Gewerbesteuer 2 386 800 M., zusammen 8 705 926 M. zu verwilligen. Der Berichterstatter der Minorität ist der Abg. Bewter, der Mehrheit der Abg. Haug. Die Ausführungen beider Berichterstatter sind sehr umfangreich. Die Kommission beantragt ferner die Steuer von Wanderge Werben mit einem Ertrag von 20 000 M. für jedes der beiden Etatsjahre zu genehmigen und als Steuernachlässe wegen Gewitter- und Ueberschwemmungs Schaden und Kosten der Ermittlung der Beschädigungen je 66 000 M. anzuerkennen.

§ In **Gplingen** spielte das fünf Jahre alte Töchterchen des Schneidemeisters Pfäffle an einer Bretterbeuge in der Wehrneckar kanalstraße. Die Beuge stürzte ein, das Kind wurde zu Boden gedrückt und erlitt dabei einen Schädelbruch, welcher in einigen Minuten seinen Tod herbeiführte.

— **Gplingen**, 13. Mai. Dieser Tage spielten einige Kinder an den Ufern des Flosskanals. Das jüngste fiel ins Wasser und wäre sicher ertrunken, wenn nicht ein zwölfjähriger Knabe den Mut gehabt hätte,

dem Kleinen ins Wasser nachzuspringen und dasselbe herauszuziehen.

§ Eine interessante Kampfszene wurde in der Nacht zum Mittwoch in **Beilstein** beobachtet. Seiner Briener von dort erwachte um Mitternacht an eigentümlichen Tönen u. belauschte längere Zeit den immer stärker werdenden Kampfärm zweier am Sülbach sich auf Tod und Leben befehdenden Tiere. Von Zeit zu Zeit stürzten sie laut plätschend in den Bach, um sich alsbald wieder zu neuen Kampf zu erheben. Endlich versügte sich Briener mit einem Prügel bewehrt an den Ort des Kampfes, ohne daß die Tiere in der Erregung von seiner Annäherung das geringste wahrnahmen. Ein wohlgezielter Streich streckte den oben sich befindenden Kämpfer zu Boden, während der Gegner, sobald er sich freisah, die Flucht ergriff. Das erlegte Tier war ein prachtvoller Fischotter, der noch ein ganzes Stück Steinmarderbalg zwischen den Zähnen festhielt. Sein Fell war aber ebenfalls von den Bissen des viel kleineren, jedoch äußerst behenden und mutigen Gegners übel zugerichtet. Steinmarder und Fischotter waren sich wohl auf ihren nächtlichen Jagdzügen nach den am genannten Bache zahlreich haufenden Ratten begegnet.

§ Aus dem Oberamt **Gaildorf**, 12. Mai. Zu der im nächsten Monat in Hall stattfindenden Feier des Gustav-Adolf-Vereins will der Bezirk Gaildorf (welcher wohl nie in Lage kommen wird, daß innerhalb desselben dieses Fest gefeiert wird), wie es von Seiten der Feststadt gewöhnlich geschieht, eine Festgabe spenden und werden zu diesem Zweck gegenwärtig in den einzelnen Ortschaften Hauskollekten vorgenommen. Die Festgabe wird am Samstag von den zwei Vertretern des Bezirks Gaildorf, Hrn. Schultheiß Hamann von Oberjonthheim und Hrn. Pfarrer Lubrecht von Michelbach a. B. überreicht werden.

§ **Mittelbronn**, Station Gaildorf. Für Lustkurgäste, welche im Sommer dem geräuschvollen Leben der Städte entfliehen wollen, bietet unser Ort alle Annehmlichkeiten eines ruhigen Landaufenthalts. Die Lage auf der Friedenhofer Höhe, (550 Mt. über dem Meer) ist sehr gesund mit prachtvoller Fernsicht in die Ellwanger Gegend und auf die Albkette mit Rosenstein, Neckberg, Stauffen, Teck, Neuffen, Tannenwälder und Arz in nächster Nähe. Milchkur und Bäder stets bereit.

— Auf der **Alb** haben heuer viele Bauern einen Teil ihrer Aecker mit Pferdemaïs, Klee u. s. w. bepflanzt, um mehr Viehzucht treiben zu können, da der Fruchtbau längst nicht mehr rentiert.

— Die dieser Tage stattgehabte Prämierung von Schafen in Niedlingen war mit ca. 350 Stück befallen. Von allen Landesteilen sind Schafe zugeführt worden und konnte man durchgehends schöne Tiere sehen. Preise waren von der Kgl. Centralstelle im Ganzen 1000 Mark ausgefekt; doch soll ein erster Preis nicht vergeben worden sein.

§ Die Zustromung von Pilgerzügen nach Einsiedeln soll dieses Jahr eine außerordentlich große sein. Aus Bayern, Württemberg und dem Elsaß sind schon mehrere angemeldet, deren kleinster 600 Personen zählt.

— **Heidenheim**, 13. Mai. Gestern hatte das 3jähr. Kind des Brunnenmüllers das Mißgeschick, in die Brunnenquelle zu fallen. Es ist dies eine Quelle, die als stark strömender Bach an einem Bergabhang hervorkommt, sofort eine Mühle treibt und dann in die Brenz mündet. Das Kind

wurde unter einer Brücke durchgetrieben u. war schon in der Brenz, als die Mutter nachsprang, der es unter eigener Lebensgefahr gelang, das Kind zu retten.

Deutschland.

— Wie der Polit. Corresp. aus Berlin mitgeteilt wird, soll die Pariser Ausstellung von Seiten Deutschlands infolge der Vohengrin-Angelegenheit endgiltig in verneinendem Sinne erledigt worden sein; dieser Beschluß der deutschen Regierung, die Ausstellung nicht zu beschicken, sei unabänderlich.

— Laut dem Elsaßer Journal arbeitet die reichsländische Regierung den Plan einer vollständigen Reorganisation des Schulwesens aus, aus welchem alle französische Elemente verbannt werden sollen. In den Pensionaten wurde kundgethan, daß fortan nur solche französische Lehrbücher verwendet werden dürfen, welche in Deutschland gedruckt sind.

— Die Kommission zur Vorberatung der Brauntweinsteuervorlage besteht aus 28 Mitgliedern, unter welchen sich auch der Abgeordnete des 10. württ. Wahlkreises, Dekonomierat v. Grub, befindet.

Ausland.

— Wie man der „Fr. Ztg.“ mitteilt, hat Oesterreich-Ungarn seine Beteiligung an der Pariser Weltausstellung abgelehnt, einerseits aus Gründen, welche Deutschland vorgebracht hat, wie den Hinweis auf die Vohengrin-Angelegenheit, andererseits weil der Ausstellung der Charakter einer historisch-politischen Feier innewohnt, welche speziell in der österreichischen Dynastie schmerzliche Erinnerungen wachruft.

Die Einwohner **Chigagos** bekommen das anarchische Element satt. Die Gesetzgebung von Illinois hat jetzt ein strenges Gesetz genehmigt, wonach jeder als Teilnehmer am Verbrechen anzusehen ist, der zu Aufruhr und Unruhestörungen anreizt, wenn es infolge der Aufreizungen zu denselben kommt. Das neue Gesetz richtet seine Spitze gegen die ausländischen Agitatoren, welche die Anstifter des Gemetzels auf dem Heumarkt im letzten Jahre waren.

Erzählung.

„Gefehlt, gebüßt.“

Erzählung von C. Wild.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das gedämpfte Licht der Lampe beleuchtete eine geöffnete Schmuckkassette und am Sopha lag noch der Hut und das Mantelet, das sie heute Nachmittag getragen.

Wo war sie hin?

War sie geflohen?

Kurt eilte in den Garten.

Unwillkürlich lenkte er seine Schritte nach dem kleinen Pavillon, welcher am andern Ende der Mauer lag.

Er stürzte die kleine Treppe hinan und versuchte es die Thüre zu öffnen — sie war verschlossen.

„Er glaubte im Innern Schritte u. leises Flüstern zu vernehmen.“

Wie ein Wahnsinniger rüttelte er an dem Schlosse.

„Marianne, öffne, öffne!“ rief er.

Keine Antwort erfolgte.

Walden war außer sich vor Wuth und Schmerz. Das so heiß geliebte Weib betrog ihn hier vor seinen Augen, eine dünne Bretterwand trennte sie nur, und er konnte nicht hinein, sie zu überführen!

Wilde Verzweiflung bemächtigte sich seiner.

Er versuchte es die Thüre zu sprengen, indem er sich mit seiner ganzen Kraft dagegen stemmte, da öffnete sich diese plötzlich von innen und er sah vor sich das geisterbleiche Antlitz seiner Frau.

Marianne stieß die Thür zurück u. gab ihm so den Eintritt frei.

Er stürzte vor und durchmaß den kleinen Raum mit wütenden Blicken; er war leer.

Er eilte an's Fenster; es war geschlossen, aber die eilende Hand hatte es veräumt den zweiten Riegel vorzuschieben.

Kurt wandte sich zu Mariannen.

„Er ist durch das Fenster geflohen,“ sagte er mit halberückter Stimme.

Marianne trat langsam vor.

Wie hatte das Unglück dieses blühende Antlitz in wenigen Stunden so zu verändern vermocht! Die großen, dunklen Augen waren tief in ihre Höhlen zurückgesunken, eine fahle Blässe deckte die leicht gebräunten Wangen und um die bleichen Lippen lag ein Zug von bitterem Weh.

„Ich will Dir Alles sagen, Kurt!“

Das war nicht mehr die helle, süße, wohl lautende Stimme, die stets so sehr sein lauschendes Ohr entzückt, das war ein matter, gebrochener Klang, gleich einem Rufe aus der Geisterwelt. Er hatte dieses bleiche, schuld bewusste Weib da vor sich geliebt, unendlich geliebt, er liebte es noch — ein tiefes Mitleid schlich in sein Herz beim Anblick dieser gebeugten, gebrochenen Gestalt — aber er durfte kein Mitleid mit ihr haben, hatte sie ihn doch hintergangen und betrogen, in seinen heiligsten Gefühlen verletzt.

Sie war schuldig, schuldig!“

„Nede!“

Sie senkte demüthig das Haupt und harrete seiner weitem Worte; aber seinen festgeschlossenen Lippen entschlüpfte kein Ausruf mehr. Ernst und finster, ein strenger Richter stand er vor dem Weibe, das sein einziges sein bestes Gut auf dieser Welt gewesen.

Krampfhaft die Hände in einander schlingend, preßte sie dieselbe an die bleiche Stirn.

Es war so schwer, so schwer die richtigen Worte zu finden, so bitter, so schmerzlich dem geliebten Manne die eigene Schuld zu sagen, und dennoch — es mußte sein!

„Ich habe Dich hintergangen, Kurt!“

brach es sich tonlos von ihren Lippen, — „ich — mein Gott, mein Gott,“ unterbrach sie sich verzweiflungsvoll — ich muß Dir Alles sagen!“

„Sprich, sprich!“ rief er ungeduldig.

Und sie begann:

„So lange ich denken kann, war ich allein und verlassen, meine Eltern starben kurz hintereinander, als ich kaum drei Jahre alt war. Man brachte mich in eine Pension, wo ich bis zu meinem siebzehnten Jahre

blieb, dann trat ich in die Welt, das heißt, man schickte mich fort, damit ich nun selbst meinen Unterhalt verdiene.

Weitläufige Verwandte meines Vaters hatten bisher für meine Bedürfnisse gesorgt und mir eine anständige Erziehung geben lassen, gesehen hatte ich sie nie, man wollte mich an den Gedanken gewöhnen, daß ich gänzlich allein stehend sei. Ich kam als Erzieherin in ein Haus. Dort lernte ich einen jungen Mann kennen.“ Sie stockte.

Weiter, weiter,“ stieß Kurt bebend hervor.

„Wir liebten uns; ich verließ meine Stellung und wurde seine Frau. In meiner Unerfahrenheit hatte ich mein Herz einem gewissenlosen Abenteuerer geschenkt. Zu spät kam mir diese Erkenntnis, zu spät lernte ich die Schattenseiten seines Charakters kennen, ich war an ihn gefesselt. Meine Liebe verwandelte sich in Abscheu und Verachtung und dennoch hatte ich nicht den Mut, mich von ihm loszusagen.

Ich begleitete ihn auf seinen Reisen, und war, ohne es zu wissen, die Mitgenossin seiner Nichtswürdigkeiten.

Er besuchte die Spielhöhlen von Hamburg und Wiesbaden, seine und meine Existenz durch Falschspielen fristend, und ich, ich lebte so an seiner Seite, als von diesem Brode und wurde gleich ihm von Denjenigen verachtet, die sein Treiben durchblickt hatten.

Lange Zeit war ich blind dagegen; als mir endlich die Augen geöffnet wurden, drang ich mit Bitten und Flehen in ihn, diese betrügerische Laufbahn aufzugeben und sich einer bessern zuzuwenden.

Er lachte mir ins Gesicht.

Ich ließ mit Bitten und Vorstellungen nicht nach, bis es zum Bruche kam, wir ließen uns scheiden.

Ich hatte meine Freiheit wieder erlangt, aber um welchen Preis! Mir in Lebensglück war dahin. Allein und mittellos wie ich war, blieb mir nichts Anderes übrig als zu meinem vorigen Berufe zurückzukehren.

Ich nahm meinen Mädchennamen wieder an, wurde Erzieherin.

So lebte ich einige Jahre fort, immer die demüthigende Erinnerung der schmachvollen Vergangenheit mit mir schleppend.

Da lernte ich Dich kennen.

Dich sehen und lieben war Eins!

An das Glück auch von Dir geliebt zu werden, dachte ich nicht, ich hatte mein Recht auf ferneres Lebensglück verwirkt.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Oerthofen sprang einem Schmiedegesellen beim Schmieden des Eisens ein Stück so unglücklich in das Gesicht, daß ihm Kinn und Lippen durch gespalten wurden.

* In Freiburg (Baden) wurde ein Briefträger, welcher von den Briefen ungestempelte Briefmarken ablöste und abgestempelte an deren Stelle klebte, zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt und ihm auf 3 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen. —

* Eine eigentümliche Ehrenkränkungs-Klage beschäftigt das Gericht an der bad. Grenze. Ein Maurermeister hatte den Bau eines Hauses für Kaufmann L. übernommen und zu Ende geführt. Ganz zuletzt kam es zu Differenzen zwischen Beiden, weil angeblich das Dach schlechte Zegel habe und der Maurer mußte das Dach mit anderen Ziegeln decken. Er hat dies auch ausgeführt. Doch zeigten nach dem Regen der vorigen Woche eine Anzahl der Ziegel sich heller und diese bildeten auf dem Dach genau das Wort „Spizhub“. Der Eigentümer fordert nun eine exemplarische Strafe des Dachdeckers und Entfernung der Ziegeln, während der Maurer von nichts wissen will.

* Für den Vater geopfert. Aus Rempten wird vom 10. Mai berichtet: Der Fabrikarbeiter Fuß war vorgestern am Duracher Bach damit beschäftigt, das auf dem hochgehenden Bach dahertreibende Holz herauszufischen und er stand zu diesem Zweck auf einem in den Bach hineinragenden Baumstamm. Letzterer senkte sich plötzlich und Fuß fiel in das Wasser. Sein 12-jähr. Töchterchen sprang rasch entschlossen in den Bach, um dem Vater zu Hilfe zu kommen. Es faßte denselben am Arme, wurde aber von dem Wasser fortgerissen. Der Vater selbst war schon bemüthlos und wurde von einem herzu eilenden Knechte mit Hilfe einer Stange herausgezogen. Das Mädchen war inzwischen spurlos verschwunden.

* (Mißlungene Erpressung.) Kürzlich wurde einem Bauern in Neuburg bei Dettlingen ein Brandbrief gemacht, daß sein Hof der Vernichtung durch Feuer anheimfalle, falls er nicht 200 Mark an einen bestimmten Platz niederlege. Als der Bauer ein Papier an dem Plage niedergelegt hatte, dauerte es nicht lange und der Briefschreiber kam, um seinen Preis abzuholen, fand aber statt 200 Mark den Bauern hinter einem Baume versteckt, der ihn abfaßte und der Polizei übergab. Am vergangenen Mittwoch wurde der Bursche, ein im zwanzigsten Jahre stehender Mensch, in das Landgerichts-Gefängnis Neuburg überführt.

* Warschau, 12. Mai. Die zwei größten Städte des Gouvernements Minsk: Sluzk und Bobruisk (an der Beresina) sind von den großen Feuersbrünsten teilweise vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend. —

Revier Schornborf.

Reisig - Verkauf.

Samstag den 21. Mai l. J. aus Schautenhau, Dicke oben am Eichenzell, Geiststein zc.:

mehrere Loose nicht gebundenes Reisig. Vormittags 10 Uhr im Thannschöpfle.

W e l z h e i m.

Ein noch guterhaltenes



Klavier

hat um billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Sterbfallsbescheinigungen

gält beständig auf Lager die R. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

W e l z h e i m.

Eine große weiße Gais

hat zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger Reisender wird per sofort oder später gesucht.

Offerte unter Chr. S. N nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein tüchtiger Mann, der etwas Caution stellen kann, wird zum einlassieren von Geldern gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Alle Sorten

Drahtstifte, Schlösser, Bänder, Riegel und anderes Beschlag empfiehlt billig

Albert Weller.

W e l z h e i m.

Nächsten Freitag

rote Waaren u. Ralf

bei Ziegler Gleich.

Geschichte Welzheims

und des

Welzheimer Waldes

pro Stück 25 Pfennig,

ist zu haben in der Buchdruckerei Welzheim.

Steinenberg.
Holz = Verkauf.



Aus dem Stiftungswald kommen nächsten **Freitag, den 20. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rath-

haus zum Verkauf:
Langholz III. Cl. 2 Fm.,
Sägholz I. Cl. 12 Fm. worunter 1 Stck. mit 4,36 Fm.,
Spalkholz, 4schühig, 7 Am.,
Brennholz 180 Am., worunter Nutzholz, Wellen 900 Stück.
Den 14. Mai 1887.

Schultheißenamt.
Schömi g.

Gschwend.



Das kürzlich in dieser Blatte näher beschriebene Anwesen des verstorbenen **Georg Wahl**, gewesenen Schreiners hier, mit einem 2stockigen Wohnhaus und Scheuer und 3 ha 99 ar 23 qm Güter, angeschlagen und angekauft zu 5500 Mk kommt am

Montag, den 23. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 13. Mai 1887.

Waisengericht:

Vorstand: Schultheiß Kopp.

Kirchlenkirnberg.

Fahrnis = Versteigerung.



Der auf Freitag den 13. Mai ausgeschriebene Fahrnis-Verkauf fand wegen des zu kurz anberaumten Zeitraums nicht statt und wird derselbe nunmehr am **Freitag, den 20. Mai** Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten abgehalten, wobei nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung zum Verkauf kommen:

mehrere guterhaltene Fässer (von 50 Liter an bis zu 600 Liter), 2 bereits noch neue Futterschneidmaschinen, (worunter eine mit Treter), 4 Bernerwägelen, 1 guter Zweispänner-Wagen, 2 Kuhwagen, 1 doppelte Mostpresse samt Mahltrog und Stein, 2 Pferde (das eine 3jährig, das andere 5jährig, beide sehr gut im schweren und leichten Zug), 1 Wurstwiege, 1 Hobelbank, 4 Wirtschaftstafeln, 1 Duzend Stühle, 1 neue Bettlade, 6 Meter Holz, einen Kest Wagnerholz, 1 Webstuhl nebst 12 Geschir, 1 neue Regulateur-Uhr, sowie sonstiger verschiedener Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Johann Wurst
zur „Roje.“

Welzheim.

1 überzähligen **welshen Sahnen (Ander)** sowie einige **welshen Hennen** verkauft
Jos. Mayer.

Feiles Wohnhaus,
2stockig, mit eingerichteter **Bäckerei** und Spezereihandlung, Scheuer Ställen, gewölbtem Keller und 1 Viertel Morgen Garten, in einem kleinen Orte beim Kemsthal in angenehmer obstreicher Lage, worauf ein tüchtiger Bäcker gesicherte Existenz hätte, auch ist stets günstige Gelegenheit zur Gütererwerbung geboten. Dieses Anwesen ist preiswürdig, zu haben wegen Ausübung des Gewerbes des Besitzers in der Stadt. Kaufsliebhaber wollen sich wenden an



Sonnenwirt **Junginger,**
Schorndorf.

Hundsberg,
Gemeinde Altersberg, Dtl. Gaildorf.
Hofguts- und Ziegelei-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Ableben seines 21 Jahre alten Sohnes sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen großen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und großem gewölbtem Keller unter einem Dach, einem besonders stehenden 2stockigen Ziegelei-Gebäude und einem besonders stehenden Wasch und Backhaus, 24 Morgen Aecker Wiesen und Obstgarten, 22 Morgen Wald, meist haubar.

Das ganze Anwesen liegt an der von Welzheim nach Gschwend führenden Straße, ganz eben gelegen. Einem ordentlichen Käufer ist Gelegenheit geboten, die Hälfte bei der Uebergabe bar zu bezahlen, die andere Hälfte kann bei geringem Zinsfuß auf dem Anwesen stehen bleiben. Die ganze Fahrnis kann auch in Kauf gegeben werden, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit **Gottfried Buz,** Ziegeleibesitzer.

Kallenberg, Station Badnang,
Post Eppoldszweiler.

Hofguts-Verkauf.



Wegen Ableben meiner Frau verkaufe ich jetzt mein dahier besitzendes, 56 Morg. großes, arrondirtes, schon mehrmals in diesen Blättern beschriebenes Hofgut. Gute Ernte und großer Obsttrug steht in Aussicht. Anfragen mit 10-Pf.-Marke belegt, beantwortet und ladet Liebhaber höflich ein **G. Rudolph.**

Soeben erschien:

Neuester Zeitungs-Catalog
der im Inn- u. Auslande erscheinenden Zeitungen, Journale, Zeitschriften
≡ 21. Auflage ≡
Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition Stuttgart.

Säuren, Nasenröte.

Seit längerer Zeit mit einem unangenehmen, hartnäckigen Gesichtsausblage, Säuren und Nasenröte behaftet, trat ich, da alle andere ärztliche Hilfe keinen Erfolg hatte, bei Hrn. **Bremicker, pract. Arzt in Clarus,** in briefliche Behandlung. Das Resultat war ein überraschendes; schon in kurzem war ich von dem lästigen Uebel vollkommen befreit. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Einfieln, Sept. 1885. **J. A. Buler, Bäcker.**

Schuld- und Bürgscheine

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Albert Weller

≡ in Welzheim ≡

empfehlst:

neue Oefen jeder Art,
besteingerichtete **Herde,**
Wasserausgüsse, Kamingestelle,
Dachfenster, Herdbestandteile,
und

Kochgeschirre

jeder Gattung,
mehrere guterhaltene

Deutsche Oefen,

● einzelne Ofenhelme ●

in jeder Größe,
verschiedene innen und außen heizbare

Kochöfen,

billige

Kunst- & Spaarherde.

Welzheim.

Schöne



Wildschweine

hat zu verkaufen

Joos z. „Krone.“

Plüderhausen.

Roggenbranntwein,

reinen selbstgebrannten
verkaufe 2-Liter für 90 Pfg. Ich bitte, eine Probe zu machen. **Ch. Rodenhäuser.**

Campher-Seife,

nach Vorschrift meines Onkels
Dr. Rittinger,
empfehlst in vorzüglichster Qualität
Carl Rittinger, Gmünd,
Seifen- und Lichterfabrik.

Eine frische Sendung

Kinderwagen

ist eingetroffen bei

Albert Weller.

Preise der Lebensbedürfnisse
in Stuttgart

halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.	„ Kil. Rindfleisch 60 Pf	65 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. — Pf.	„ Kil. Schwein esp. 60 Pf	65 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch	65 Pf.
„ Kilo Schweineschm.	65 Pfennig.	1 Gans 4 M. — Pf.	1 Gans 4 M. — Pf.
1 Liter Milch 16 Pf.	10 frische Eier 50 Pf.	1 Ente 2 M. 40 Pf.	1 Huhn 1 M. 30 Pf.
halb Kilo Weißbrod 13 Pf.	„ Kilo Halbweißbrod 12 Pfennig.	50 Kilo Kartoffeln	3 M. — bis 3 M. 30 Pf.
„ Kilo Schwarzbrod 10 Pfennig.	1 Paar Weiden wiegen 80 bis 120 Gramm.	50 Kilo Welschkorn	8 M. 50 Pf.
„ Kilo Weiden wiegen 80 bis 120 Gramm.	halb Kilo Mehl No. 0 21 Pfennig.	50 Kilo Weiden	11 Mark.
„ Kilo Mehl No. 1 19 Pfennig.	„ Kilo Mehl No. 1 19 Pfennig.	50 Kilo Haber	6 M. — Pf. bis 6 M. 10 Pf.
„ Kilo Erbsen 18 Pf.	„ Kilo Linsen 26 Pf.	50 Kilo Heu	3 M. — bis 3 M. 50 Pf.
„ Kilo Bohnen 18 Pf.	„ Kilo Dönsfleisch 70 Pfennig.	50 Kilo Stroh	2 M. — bis 2 M. 40 Pf.
„ Kilo Dönsfleisch 70 Pfennig.		1 R.-M. Buchenholz	11 Mark 50 Pf.
		1 R.-M. Birkenholz	1 R.-M. Birkenholz
		10 Mark 50 Pf.	1 R.-M. Tannenholz
		1 R.-M. Tannenholz	8 Mark 50 Pf.

Goldkurs

der R. Staatskassenverwaltung
vom 15. Mai 1887.
20-Frankenstücke 16 Mk. 08